

Carlo Goldoni
Der Diener
zweier Herren
Ein Lustspiel



HOFENBERG DIGITAL

Carlo Goldoni

Der Diener zweier Herren

Ein Lustspiel

Carlo Goldoni: Der Diener zweier Herren. Ein Lustspiel

Übersetzt von Friedrich Ludwig Schröder

Neuausgabe mit einer Biographie des Autors.

Herausgegeben von Karl-Maria Guth, Berlin 2016.

Umschlaggestaltung unter Verwendung des Bildes:

Carlo Goldoni. Gemälde von Alessandro Longhi

ISBN 978-3-8430-8049-1

Dieses Buch ist auch in gedruckter Form erhältlich:

ISBN 978-3-8430-8042-2 (Broschiert)

ISBN 978-3-8430-8043-9 (Gebunden)

Die Sammlung Hofenberg erscheint im Verlag der Contumax GmbH & Co. KG, Berlin.

Il servitore di due padroni. Entstanden 1745, Uraufführung wahrscheinlich 1746 in Mailand, Erstdruck: Florenz 1753. Hier in der Übers. v. Friedrich Ludwig Schröder, Halle a.d.S.: Verlag von Otto Hendel [o.J.].

Der Text dieser Ausgabe folgt:

Goldoni, Carlo: Der Diener zweier Herren. Übers. v. Friedrich Ludwig Schröder, Halle a. d. S.: Verlag von Otto Hendel [o. J.].

Die Paginierung obiger Ausgabe wird in dieser Neuauflage wortgenau mitgeführt und macht dieses E-Book auch in wissenschaftlichem Zusammenhang zitierfähig. Das Textende der Vorlagenseite wird hier durch die Seitennummer in eckigen Klammern mit grauer Schrift markiert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind über <http://www.dnb.de> abrufbar.

Personen

Pandolfo, ein Kaufmann.

Rosaura, seine Tochter.

Doktor Lombardi.

Silvio, sein Sohn.

Beatrice, unter dem Namen Federigo Rasponi.

Florindo Aretusi.

Tebaldo, Wirt.

Blandina, Rosaurens Mädchen.

Truffaldino, ein Bedienter.

Zwei Aufwärter im Gasthofe.

Zwei Träger.

Ort der Handlung: Venedig.^[6]

Erster Aufzug

Zimmer in Pandolfos Hause.

Erster Auftritt

Pandolfo, Doktor Lombardi, Tebaldo.

DOKTOR. Hier haben sie meine Hand – es bleibt dabei.

Sie schlagen ein.

PANDOLFO. Es bleibt dabei. – Heute Verlobung und morgen Hochzeit. Unser junges Volk ist so ineinander verliebt, daß sie uns gern die weitläufigen Vorbereitungen und Zeremonien schenken werden. – Sie sollen Zeuge sein, alter Krugvater!

TEBALDO. Viel Ehre!

PANDOLFO. Man kann wohl sagen, hier hat der Himmel seine Hand im Spiele gehabt. Ohne den plötzlichen Tod des jungen Rasponi wären wir wohl nie Schwäger geworden.

DOKTOR. *Accidit in puncto* –

TEBALDO. Was? der junge Rasponi ist tot?

PANDOLFO. Tot! – Er ist ermordet worden – in einer Gesellschaft wilder junger Leute – der Liebhaber seiner Schwester, den er nicht leiden konnte, war auch dabei. – Ich weiß die eigentliche Geschichte nicht; aber tot ist er.

TEBALDO. Der arme brave junge Mensch!

PANDOLFO. Haben Sie ihn gekannt?

TEBALDO. Wie das Mutterfäßchen in meinem Keller. Ich habe vier Jahre in Turin gewirtschaftet, und er war mein täglicher Gast. Ich hab' auch seine Schwester gekannt, ein prächtiges Mädchen! nur zu männlich erzogen. Sie trieb alle Übungen ihres Bruders. – Wer hätte das denken sollen!

PANDOLFO. Sie wird sich wohl trösten; des Bruders Tod macht sie zu einem sehr reichen, unabhängigen Mädchen. Aber daß wir nicht vergessen, warum ich Sie herbitten ließ. – Wir^[7] wollen das Hochzeitsmahl bei Ihnen einnehmen. Treffen Sie Anstalten! Nicht prächtig, aber gut.

TEBALDO. Lassen Sie mich machen! Der erste Gang soll so substantiös sein als der Bräutigam, und der zweite so delikat als die Braut. Der dritte wird –^[8]

Zweiter Auftritt

Vorige, Blandina.

BLANDINA. Draußen ist der Bediente eines Fremden.

PANDOLFO. Was will er?

BLANDINA. Er will es Ihnen durchaus selbst sagen. Es ist ein netter, spaßhafter Mensch.

PANDOLFO. Nun, so laß den netten, spaßhaften Menschen hereinkommen.

BLANDINA *geht ab.*

PANDOLFO. Wahrscheinlich ein Reisender, der an mich adressiert ist.

TEBALDO. Bitte, mein Haus zu rekommandieren.